

Mitten in Europa.

Die Sommersonnenwende fasziniert: Die Sonne steht „still“ und macht die Nacht zum Tag, während die Menschen dieses eindruckliche Naturspektakel feiern. Vor wenigen Wochen hatte ich Gelegenheit ein Mitsommerfest am lettischen Kap Kolka mitzerleben. Ich reiste durch die drei baltischen Länder Litauen, Lettland und Estland, die seit 2004 zur Europäischen Union gehören. Nicht nur die Natur der drei Staaten begeisterte mich. Interessant sind speziell deren Geschichte und die rasanten jüngsten Entwicklungen. Wer hätte vor 20 Jahren gedacht – als über eine Million Esten, Lettinnen und Litauer mit einer Menschenkette zwischen den drei Hauptstädten für die Unabhängigkeit sangen –, dass die kommunistischen Sowjet-Republiken sich so rasch in die EU einfügen würden?

Die drei ehemaligen Ostblockstaaten – geografisch betrachtet mitten in Europa – machen seit dem Fall des Eisernen Vorhangs eine unglaubliche wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung durch. Sie wandeln sich von planwirtschaftlich dominierten, kommunistischen Diktaturen zu marktwirtschaftlich demokratischen Systemen. Gerade die Lebensperspektiven der Jungen verändern sich deutlich: Vor der Wende war ihr Lebensweg meist vorhersehbar. Heute können sie ihr Leben weitgehend selbst prägen. Was auch zur Folge hat, dass viele gut gebildete junge Menschen in den Westen abwandern, die Geburtenrate sinkt und die Zurückgebliebenen zu wenige Kinder kriegen. Zusätzlich gibt die entstehende Altersarmut massiv zu denken. Sie trifft weniger gut Gebildete oft schon im mittleren Lebensabschnitt.

Daneben sprechen die zahlreichen leeren Zollhäuser, die ich auf der Reise im Zug oder Bus immer wieder passierte, für sich. Die einstige EU-Aussengrenze hat sich weiter nach Osten verschoben. Der Weg der EU-Integration ist eine Erfolgsgeschichte, welcher wir die heutige Stabilität, den Frieden und den Wohlstand in Europa verdanken. Dank grosser Leistungen der EU ging die Transformation dieser Länder alles in allem friedlich und wenig dramatisch über die Bühne. Man stelle sich vor, es hätte mehr Kriege wie jene in Ex-Jugoslawien gegeben.

Die Personenfreizügigkeit verschafft den neuen EU-Ländern zusätzliche Mobilität und wirtschaftlichen Aufschwung. Auch die Schweiz hat in den letzten Jahren stark davon profitiert. In vielen Branchen fanden sich in unserem Land kaum noch genügend Fachkräfte und man war froh um Hilfe aus den neuen EU-Ostländern. Jene, die bereits jetzt den Angriff auf die Personenfreizügigkeit, – über die wir 2009 abstimmen werden –, ankünden, gefährden also nicht nur Wohlstand, Stabilität und Frieden an den Rändern der EU, sondern sie gefährden auch unsere Wirtschaft und damit Arbeitsplätze.

Die Sommersonnenwende fasziniert durch die Harmonie der Natur. Sie fasziniert durch das stabile Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Diese Stabilität braucht es auch im Baltikum und im restlichen Europa. Setzen wir daher nächstes Jahr auch die Harmonie zwischen der Schweiz und der EU nicht fahrlässig aufs Spiel.

Nadine Masshardt, Grossrätin und Stadträtin, Langenthal